

CENTRO DE ESTUDOS CLÁSSICOS
FACULDADE DE LETRAS DE LISBOA

EVPHROSYNE

REVISTA DE FILOGIA CLÁSSICA

NOVA SÉRIE - VOLUME XXXVIII

—
SEPARATA



LISBOA • 2010

Karl der Kahle als Herzog von Alemannien (829-833). Die Spur der Literatur

WALTER BERSCHIN
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Walter.Berschin@urz.uni-heidelberg.de

Walahfrids carmen 64 ist präzise betitelt *In adventu Caroli filii Augustorum*, "Auf die Ankunft Karls, des Sohns des Kaiserpaars", nämlich Ludwigs des Frommen und seiner zweiten Frau Judith.¹ Ernst Dümmler hat es in Verbindung gebracht mit der Erhebung des 6jährigen Karl zum Herzog von Alemannien im Sommer 829: "Der Zustand Alamanniens blieb... unverändert, doch wurde... zum Scheine wenigstens Karl seinen künftigen Unterthanen als Herrscher vorgeführt".² Beleg ist das Empfangsgedicht Walahfrids (carm. 64), das zehn Strophen zu je zwei trochäischen Septenaren³ in den Refrain münden läßt

Salve, regum sancta proles, care Christo Carole

"Sei begrüßt, geheiligter Herrschersproß, du Christus teurer Karl". Der Empfang sollte auf der Reichenau stattfinden, die am Ende der vierten Strophe genannt ist (*Augia*). Der kleine Karl sollte (stellvertretend?) für Vater und Brüder stehen (Str. 5):

*In te terra nostra patrem suscipit cum fratribus,
Cum quibus tibi decora pars honoris permanet*

¹ Inc. *Ecce votis apta vestris venit hora, psallite*, MGH Poetae, t. 2, p. 406. Vergleich mit Venantius Fortunatus, *carm.* II, 2 (inc. *Pange, lingua, gloriosi proelium certaminis*) bei P. WILLMES, *Der Herrscher-Adventus im Kloster des Frühmittelalters*, München, 1976, pp. 86-89. Die bedeutendste Übereinstimmung besteht in der Zahl der 10 Strophen; der große Unterschied liegt in Walahfrids Kehrvors: Der Kreuzeshymnus des Venantius Fortunatus hat keinen Refrain. Eher kommt als Vorbild in Frage Bedas *Christe, nostra nunc et semper vota clemens suscipe* (*Analecta hymnica* 51, Leipzig 1908, pp. 154 sq., nr. 132), wofür auch metrische Argumente sprechen, cf. D. NORBERG, *Les vers latins iambiques et trochaïques au Moyen Age*, Stockholm, 1988, p. 89.

² E. DÜMMLER, *Geschichte des ostfränkischen Reiches*, t. 1, Leipzig, 1987, p. 52. Auch J. F. BÖHMER-E. MÜHLBACHER, *Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern*, t. 1, Innsbruck, 1908, p. 341 nehmen auf Grund des Gedichts (zögernd) an, daß "Karl auch selbst nach Alamannien und Reichenau gekommen ist".

³ Das Versmaß hat in der Antike etwas Militärisch-Triumphales; im Mittelalter kommt das Prozessionshafte hinzu, cf. J. FONTAINE, "Quelques vicissitudes des Carmina Triumphalia dans la littérature latine du Haut Moyen Age", in *La Neustrie*, t. 2, Sigmaringen, 1989, pp. 349-369.

“In deiner Person empfängt unser Land [auch] den Vater und die Brüder, / Mit denen du einen schönen Anteil an der Ehre [der Herrschaft?] innehast”. Wann aber könnte das gewesen sein, daß der junge Karl das Herrscherhaus repräsentierend – nämlich seinen Vater, Kaiser Ludwig, und seine Halbbrüder Mitkaiser Lothar, Ludwig (den Deutschen) und Pippin – auf der Reichenau erschienen wäre? Keine Geschichtsquelle berichtet davon. Vielleicht hilft ein weiterer Adventus, der in einer der beiden das Empfangsgedicht auf Karl überliefernden Handschriften⁴ unmittelbar folgt und überschrieben ist *In adventu Hlotharii imperatoris*.⁵ Auch hier handelt es sich um 10 Strophen zu je zwei trochäischen Septenaren, die in den reichlich konventionellen Refrain ausklingen:

Imperator magne, vivas semper et feliciter

“Immerdar und glücklich lebe hoch, großer Kaiser!” Es ist Frühling (Str. 1), jedes Alter und jeder Stand begrüßt den Mitkaiser (Str. 2) und wünscht, seine Anwesenheit möge freudig und gnädig verlaufen (Str. 3):

*Extet adventus beatae nunc tuae praesentiae
Gaudio plenus sereno et favore simplici.*

Dieser Wunsch wird in Str. 4 (*gaudia*) und 5 (*favor*) weiter ausgeführt. Mit Str. 6 tauchen Vater und Brüder auf:

*Sancta, Lothari, Maria virgo te cum fratribus
Et simul cum patre magno servet, armet, protegat.*

Daß Maria hier als Patronin der Reichenau angerufen wird, macht Str. 7 deutlich, die den heiligen Valens nennt, der nach den *Annales Augienses* im Jahr 830 auf die Reichenau transferiert wurde.⁶ In der 8. Strophe wird dem Mitkaiser gewünscht, daß der “Bretone und der Bulgare weichen möge”.⁷ Wie im vorausgehenden Adventus wird in der letzten Strophe die Dreifaltigkeit angerufen.

⁴ St. Gallen, Stiftsbibliothek 899 (St. Gallen saec. IX-X), pp. 129-131. Die andere, ältere Hs. mit dem Empfangsgedicht für Karl ist Rom, Vat. Reg. lat. 469 (Fulda saec. IX med.). Hier steht fol. 22sq. *In adventu Hlotharii imperatoris* (carm. 63) unmittelbar vor einem anderen Walahfrid-Gedicht auf Karl den Kahlen (carm. 28, inc. *Natus et egregie et cultu nutritus herili*). Unverkennbar wird in diesen beiden Handschriften das Lob des kleinen Karl kombiniert (oder relativiert?) mit dem Lob seines großen Bruders Lothar.

⁵ Inc. *Innovatur nostra laetos terra flores proferens*, MGH Poetae t. 2, p. 405 sq. (von Dümmler als Walahfr., carm. 63 vor den Adventus Karls d. K. gestellt). Von WILLMES (wie n. 1), p. 89 sq. wiederum im Hinblick auf Venantius Fortunatus, *Pange, lingua*, interpretiert.

⁶ 830. *Pretiosa corpora sanctorum Valentini* (zu verb. *Valentis*) *et sancti Genesis* (ms. *Senesii*) in *Augiam insulam venerunt 5. Idus Aprilis*, ed. P. JAFFÉ, *Bibliotheca rerum germanicarum*, t. 3, Berlin, 1866, p. 703. Die beiden Heiligen stehen an der Spitze einer Serie von Tituli Augienses, die aus der Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 19451 ediert sind in MGH Poetae t. 4, p. 1112: *Christus te, socio super astra Valente, Senesi, / Congaudere choris fecit apostolicis*. Zu Clm 19451, C. E. EDER, *Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften*, München, 1972, pp. 139 sq.

⁷ *Britto cedat atque Bulgar...*

Dasselbe Versmaß, dieselbe Strophenzahl und der ähnliche Aufbau der beiden Adventus-Gedichte (oder *Susceptacula*) sind kaum als Zufall anzusehen. Trotz des verschiedenen Tons, dem herzlichen im Gedicht für den jungen Karl und dem offiziell-reservierten in dem für Lothar, gehören sie zusammen als Huldigung an den neuen *und* an den alten Herrn (denn aus Lothars Reichsteil wurde die neue Herrschaft des nachgeborenen Karl herausgeschnitten). Die beiden Gedichte bilden sozusagen ein Diptychon und dürften zur selben Zeit entstanden sein, nämlich bald nach *De imagine Tetrici*⁸ vom Jahr 829, mit dem die Adventus-Gedichte manche inhaltliche Ähnlichkeiten aufweisen.⁹ Als Hofdichter¹⁰ mußte der junge Mann von der Reichenau etwas vorweisen; das tat er, indem er sein Heimatkloster dem neuen Herrn huldigen ließ (carm. 64), ohne den früheren, Mitkaiser Lothar zu vergessen (carm. 63). Das austarierte Gleichgewicht zwischen den beiden Adventus-Gedichten zeigt, daß Walahfrid bemüht war, die Gunst des aktuellen Herrschers zu gewinnen, ohne die des ehemaligen zu verlieren. Zweifellos reflektiert das Versdiptychon eine historische Realität, nämlich eine Machtverschiebung in Aachen. Einen realiter erfolgten Besuch des kleinen Karl auf der Reichenau und in Alemannien kann man aus den Versen wohl nicht rekonstruieren. Die Adventus-Gedichte sind Aachener Hofdichtung, am ehesten aus dem Jahr 830.

*
* * *

Abt Erlebold von der Reichenau (823-838) war auf dem Wormser Reichstag des Jahres 829 präsent, nach dem der 6jährige Karl das wiederbelebte Herzogtum Alemannien erhielt.¹¹ Bald danach erteilte Abt Erlebold einem seiner Mönche den Auftrag, die Gründungsgeschichte des benachbarten Klosters Schienen zu schreiben. Das Werk ist in einer Reichenauer Handschrift erhalten und trägt den Titel *Commemoratio brevis de miraculis S. Genesii martyris Christi*.¹² Es beginnt mit einem Rundblick über die unter

⁸ Am Ende von *De imagine Tetrici* hatte Walahfrid Bulgaren und Bretonen neben vier weiteren Feinden genannt (vv. 235 sq.).

⁹ MGH Poetae t. 2, pp. 370-378. Lateinisch-englische Ausgabe M. W. HERREN, "The *De imagine Tetrici* of Walahfrid Strabo: Edition and Translation", *Journal of Medieval Latin*, 1, 1991, pp. 118-139 (ab v. 128 abweichende Verszählung). Eine der Ähnlichkeiten besteht zwischen dem schwierigen v. 180 (Herren "v. 150") von *De imagine Tetrici* [*Beniamin,*] *Quem pars quinta super, quam laetus percipit alter* (Herren *aether*) [...*manet*] und der oben zitierten Strophe 5 des Empfangsgedichts für Karl *Cum quibus [fratribus] tibi decora / pars honoris permanet*.

¹⁰ Nicht als Erzieher Karls des Kahlen! Cf. W. B. (ed.), *Walahfrid Strabo: De cultura hortorum (Hortulus)*, Heidelberg, 2007, pp. 8-10 (Lit.).

¹¹ BÖHMER-MÜHLBACHER (wie n. 2), p. 342.

¹² Ed. W. WATTENBACH, *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 24, 1872, pp. 8-21, aus Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. CCII, fol. 109v-122r. Obwohl die Hs. durch die Hand Reginberts gegangen ist und sein Exlibris trägt (zuletzt ed. W. B., *Mittellateinische Studien*, Heidelberg, 2005, p. 170), ist sie nicht auf der Reichenau entstanden, cf. B. BISCHOFF, *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen)* t. 1, Wiesbaden, 1998, p. 356, nr. 1698. (Zur angegebenen Lit. zu ergänzen A. HOLDER-K. PREISENDANZ, *Die Reichenauer Handschriften*, t. 3/2, Wiesbaden, 1973, tab. 5b: Reginberts Exlibris von fol. 87r). Bibliotheksheimat war zeitweise das Kloster bzw. Reichenauer Priorat

Karl dem Großen befriedete Welt (c.1), erzählt die abenteuerliche Geschichte vom Erwerb der Reliquien des heiligen Genesius durch den alemannischen Grafen Scrot, der den Heiligen aus Italien in seine Klosterstiftung auf dem Schiener Berg (am Ausfluß des Rheins aus dem Bodensee) transferiert, "in die Abgeschlossenheit eines Bergwinkels" (*montis secessum* c. 2). Dort geschehen Wunder mancher Art (c. 3-21), auch Strafwunder an Alemannen, die mit allzu groben Scherzen Zweifel an der Macht des neuen Heiligen äußern (c. 3 sq.). Die auffälligste Formulierung steht in c. 1:

hisdem... temporibus reliquiae sancti Genesii... partibus Germaniae ducatus Alamanniae ... allatae sunt.

"Zu diesen Zeiten... wurden die Reliquien des heiligen Genesius... in deutsche Gegenden des Herzogtums Alemannien... verbracht". Nach den Reichenauer Annalen kamen Genesiusreliquien im Jahr 830 auf die Reichenau.¹³ "Ohne Frage handelt es sich hier um Teilreliquien"¹⁴, von Kloster Schienen an die große Nachbarabtei abgetreten aus irgendeinem Anlaß, z.B. der Lieferung der *Commemoratio de miraculis S. Genesii*. Das Jahr 830 paßt in das Zeitfenster, das die Formulierung *ducatus Alamanniae* nahelegt.

*
* *

In einem weiteren Text der Zeit ist von einem "Herzogtum Alemannien" die Rede:¹⁵

Neque hoc de sancto Aurelio reticendum puto, quod nuper de translatione corporis ipsius temporibus Hludowici christianissimi imperatoris agnovimus. Quidam... Vercellensis episcopus Notingus nomine ab archiepiscopo Mediolanensi corpus sancti Aurelii magnis precibus impetravit... Et quia idem praefatus episcopus partibus Germaniae ducatu Alamanniae non ignobili stirpe ortus atque nutritus est, in quodam secessu cuiusdam saltus territorii sui amoenissimum locum explorans dignissimum habitaculum tantoque mansore capacem studuit praeparare mansionem...

Die im Texte gesperrten Wörter und Formulierungen finden sich auch in der Genesiusgeschichte, sodaß Karl Schmid nicht nur auf die gleiche Zeit der Entstehung und den gleichen Ort schloß, sondern auch auf den gleichen Verfasser.¹⁶ Letzteres hat eine vergleichende Stiluntersuchung von Theodor Klüppel nicht bestätigen können.¹⁷ Zweifellos aber sind die beiden hagiogra-

Schiene, wie die Beischriften zeigen, die WATTENBACH (wie oben), p. 3 ediert hat; dabei Gedenkverse, saec. XI, in leoninischen Hexametern, inc. *Ex quo deposita cadit inde monastica vita und Octingentesimo Christi natalis ab anno.*

¹³ Cf. oben n. 6.

¹⁴ T. KLÜPPEL, *Reichenauer Hagiographie zwischen Walahfrid und Berno*, Sigmaringen, 1908, p. 25, n. 49.

¹⁵ Vita (I) S. Aurelii c. 12, ed H. DELEHAYE, Acta SS Nov. t. 4. 1925, pp. 134-137, hier p. 137; bibliophile lateinisch-deutsche Ausgabe von T. KLÜPPEL - U. WÜRTEMBERGER - W. OPPEL, Calw, 1997, hier p. 24 und 27.

¹⁶ K. SCHMID, *Kloster Hirsau und seine Stifter*, Freiburg i. Br., 1959, p. 42.

¹⁷ KLÜPPEL (wie n. 14), p. 38-42.

phischen Texte am selben Ort und etwa zur selben Zeit entstanden, wobei entweder der Autor der Aureliusgeschichte die *Commemoratio de miraculis S. Genesii* kannte oder das Umgekehrte der Fall war. Der Ort ist durch die Lokalisierung der Genesisgeschichte auf die Reichenau gegeben, die Zeit durch den *ducatus Alamanniae* (829-833).

*
* *

“Das Schwabenreich im weiteren Sinne, wie es dem Knaben Karl verliehen wurde, war ein reiches wohlangebautes Land, an einer der lebhaftesten Handelsstraßen gelegen, mit blühenden Bistümern und begüterten Klöstern, unter denen Murbach, Reichenau, St. Gallen, Ellwangen und Kempten vorzüglich hervorragen.”¹⁸ Von der Literaturproduktion her gesehen steht das Land keineswegs rundum in Blüte. In allen genannten Fällen eines literarischen Echos auf Karls Herzogsamt sind es Reichenauer Autoren, die dem neuen Herzog der Alemannen huldigen und von einem Herzogtum Alemannien sprechen, das es seit dem ‚Blutbad von Cannstatt‘ (746) nicht mehr gegeben hatte. Auffällig wenig weiß man in St. Gallen von der politischen Veränderung. Eine Urkunde des Jahres 830 ist datiert¹⁹ *anno XVII. Hladowici imperatoris et Caroli regis I.*, eine von 831 *regnante domno Hludawico imperatore nostro anno XVIII., Carolo vero anno tertio*²⁰ und eine dritte vom Jahr 833 (was Karl betrifft falsch berechnet) *regnante domno Hludawico imperatore nostro anno XIX., Karoli vero anno secundo*.²¹ Der Dukat Karls ist hier also nur sporadisch und ungenau wahrgenommen worden. Von den übrigen geistlichen Zentren Alemanniens ist in unserem Zusammenhang nur noch Kempten zu nennen, dessen Abt Tatto – auch er ursprünglich wohl ein Reichenauer²² – 831 von Ludwig dem Frommen “auf Fürbitte unseres geliebten Sohnes Karl” eine Schenkung erhielt.²³ Aus den Bischofsstädten Augsburg, Konstanz und Straßburg sowie aus den Klöstern Murbach und Ellwangen ist keine Stimme zu Karls kurzem Herzogtum zu vernehmen.

Die Spur der Literatur zu Karls des Kahlen alemannischem Herzogtum ist also eine Reichenauer Spur. Sie zeigt, daß um 830 das Inselkloster, was den lebendigen Gebrauch des Lateinischen anging, auf einer weit und breit einsamen Höhe stand.

RÉSUMÉ: En 829 Louis le Pieux fit revivre le duché d'Alémanie (que la domination franque avait supprimé en 746) et confia cette partie de l'empire à son fils cadet Charles (plus tard : le Chauve). Walahfrid Strabon salua le nouveau seigneur de sa patrie alémanique dans un *Adventus* (carm. 64). Mais le jeune souverain, qui ne comptait que 6 ans à cette époque, a-t-il

¹⁸ DÜMMLER (wie n. 2), p. 51.

¹⁹ H. WARTMANN, *Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen*, t. 1, Zürich, 1863, p. 304, nr. 330.

²⁰ *Ib.*, p. 311, nr. 337.

²¹ *Ib.*, pp. 317 sq., nr. 343.

²² Zu Tatto als dem zweiten Reichenauer Klosterlehrer W. B., *Mittelaltersche Studien* (wie n. 12), p. 231.

²³ DÜMMLER (wie n. 2), p. 52; BÖHMER - MÜHLBACHER (wie n. 2), p. 352.

vraiment visité l'Alémanie et la Reichenau ? Un autre *Adventus* de la plume de Walahfrid (carm. 63) comprenant le même nombre de strophes et écrit dans le même mètre s'adresse à Lothaire, le fils aîné de Louis le Pieux. Les deux poèmes forment un diptyque : une partie salue le nouveau seigneur, l'autre le précédent (car jusqu'à l'an 829 l'Alémanie avait appartenu à Lothaire). Les poèmes sont-ils à considérer comme des reflets d'événements historiques ou plutôt comme de la poésie courtoise, qui n'était pas nécessairement liée aux réalités de la vie politique et administrative ? En effet Walahfrid dès 829 travaillait en tant que poète de cour à Aix-la-Chapelle (et n'était point le précepteur du jeune Charles le Chauve, comme on l'a cru trop longtemps !). Le moine de la Reichenau vivant au palais d'Aix-la-Chapelle avait à publier pour souligner sa raison d'être. Il y a d'autres témoignages littéraires qui font écho à l'éphémère duché carolingien d'Alémanie (que les frères de Charles abolirent en 833 déjà) ; presque tous proviennent de la Reichenau.

KEY WORDS : Walahfridus Strabo, *Adventus*, Carolingian literature, Charles the Bald, Court poetry, Duke of Alemannia, Reichenau, St Aurelius of Hirsau, St Genesisius of Schienen, *Susceptacula regum*.